

## Medieninformation

Die Stiftung PWG und das Literaturhaus Zürich freuen sich auf ihre nächste Gastautorin:

### Aliyeh Ataei aus dem Iran ab Februar 2026 in Zürich zu Gast

Mit Aliyeh Ataei kommt als 31. Writer in Residence eine preisgekrönte iranische Autorin und Frauenrechtsaktivistin mit afghanischen Wurzeln in die Schweiz. Die Stiftung PWG und das Literaturhaus Zürich ermöglichen diesen sechsmonatigen Aufenthalt. Finanziell wird das Projekt grosszügig von Kanton und Stadt Zürich unterstützt.

**Zürich, 3. Februar 2026** – Die Stiftung PWG und das Literaturhaus Zürich heissen mit Aliyeh Ataei ihre 31. Stipendiatin willkommen. Sie wurde 1980 in Zahedan im Iran geboren und wuchs in Darmian auf, einer Grenzregion zwischen der iranischen Provinz Süd-Khorasan und der afghanischen Provinz Farah. Ihre Arbeit, die stark von ihren eigenen Erfahrungen an der Grenze geprägt ist, an der sie aufgewachsen ist, befasst sich mit Themen wie Krieg und Identität sowie der Situation von Frauen und den Wunden des Exils. Nach ihrer Schulzeit in Birjand studierte Aliyeh Ataei an der Teheraner Universität der Künste, wo sie einen Master-Abschluss in Theaterwissenschaften erwarb. Aliyeh Ataeis Kurzgeschichten und Essays wurden in zahlreichen internationalen Literaturzeitschriften veröffentlicht, darunter Guernica, Words without Borders und Michigan Quarterly Review. Seit 2012 hat sie fünf Bücher geschrieben, die im Iran veröffentlicht wurden, wo sie mehrere Literaturpreise gewonnen hat, darunter 2014 den renommierten Mehregan-e-Adab-Preis für den besten Roman.

Im Jahr 2023 wurde sie zum ersten Mal ins Französische übersetzt, und zwar von Éditions Gallimard, mit ihrer Sammlung von Geschichten «La frontière des oubliés» (Kooorsorkhi 2021). Von der Presse, von Le Figaro bis L'Humanité, hochgelobt, wurde das Buch unterdessen ins Arabische, Deutsche, Italienische, Spanische und Portugiesische übersetzt. Eine Bühnenadaption soll bald im Théâtre du Montparnasse in Paris aufgeführt werden. Seit 2023 lebt sie in Frankreich.

### **Im Land der Vergessenen**

Mit «Im Land der Vergessenen» (Luchterhand 2025, aus dem Persischen von Nushin Maryam Mameghanian-Prenzlow) erschien nun erstmals ein Werk von Aliyeh Ataei in deutscher Übersetzung. In dieser Sammlung persönlicher Erzählungen schildert sie die Auswirkungen von Krieg und Trauma vor allem auf die Frauen in ihrer Familie, wofür die Autorin insbesondere in Frankreich grosses Lob erhielt: «Ces récits racontent ce que les reportages de la presse internationale ne peuvent pas connaître. C'est de l'intérieur, de l'intimité d'une jeune fille, que l'époque de la guerre en Iran est relatée.» (Taher Ben Jelloun, Le Point, 19.4.2023)

Als Kind flieht Aliyeh Ataei mit ihrer Familie vor den sowjetischen Besatzern von Kabul nach Südiran. In neun Erzählungen, die dreissig Jahre umspannen, taucht Ataei ein in die eigene Geschichte und in die ihrer Familie. Wir folgen ihr durch die Jahre ihrer Kindheit, in denen sie mit einem Cousin tödliche Skorpione in Gläsern fängt und ihr Haus und ihre Erinnerungen von allen möglichen Flüchtenden bevölkert werden. Sie erzählt vom frühen Tod des von Flucht und Krieg gezeichneten Vaters. Vom Verlust des jungen Mannes, der ihre grosse Liebe bleibt. Und sie erzählt von Frauen, die still aufbegehren. Von Malalai, die in Teheran auf offener Strasse angegriffen wird. Von Mahboubeh, die unter Verdacht steht, mit den Kommunisten zu sympathisieren. Oder von Anar, die einst in Kabul Englisch studiert und viele Jahre in London gelebt hat. Doch als sie wieder in ihre Heimat zurückkehrt, sind die Taliban an der Macht, und alle Leichtigkeit ist aus ihrem Leben verschwunden.

Anlässlich einer Rezension der deutschen Ausgabe schrieb Marie Serah Ebcinoglu: «Von all diesen Leben, von Leichenhallen und zersplitterten Identitäten erzählt Ataei in einer Leichtigkeit, die zum Weiterlesen zwingt und betroffen macht. Diese Leichtigkeit steht im Kontrast zum grausamen alltäglichen Leid, das sie beschreibt, und es zeugt von einer Distanz, die wohl aus Ataeis unüberwindbarer Fassungslosigkeit rührt, dass sich Menschen so etwas antun können.» (Die Zeit, 51/2025)

### **Auftritt in Zürich**

Am Montag, den 2. März 2026, wird sie im Literaturhaus auftreten, sich in einem Gespräch mit Pablo Assandri über ihr Schreiben austauschen und aus ihrem Erzählband «Im Land der Vergessenen» (Luchterhand 2025) vorlesen. Das Gespräch findet auf Englisch statt. Aus der deutschen Übersetzung liest die Schweizer Schauspielerinnen Vera Bommer.

## **Aliyeh Ataei spricht Persisch, Französisch und Englisch.**

**Beilage:** 2 Porträts in Farbe; beide honorarfrei nutzbar

### **Kontakt für Medienanfragen**

Pablo Assandri, Projektleitung

Direktwahl: 079 290 82 90, E-Mail: [assandri@literaturhaus.ch](mailto:assandri@literaturhaus.ch)

Sandra Gubler, Kommunikation, Finanzen & Personal

Direktwahl: 044 254 50 08, E-Mail: [gubler@literaturhaus.ch](mailto:gubler@literaturhaus.ch)

### **Bisherige Gastautorinnen und -autoren**

Was im Dezember 2010 mit dem finnischen Gastautor Olli Jalonen begann, wurde mit Kiran Nagarkar (Indien), Asli Erdogan (Türkei), Ángela Pradelli (Argentinien), Sreten Ugričić (Serbien), Girgis Shoukry (Ägypten), Noémi Kiss (Ungarn), Teju Cole (USA/Nigeria), Tamta Melaschwili (Georgien), Xiaolu Guo (England/China), Tadeusz Dąbrowski (Polen), Shumona Sinha (Frankreich/Indien), Viktor Martinowitsch (Weissrussland), Ken Bugul (Senegal), Hernán Ronsino (Argentinien), Bae Suah (Südkorea), Georgi Gospodinov (Bulgarien), Aura Xilonen (Mexiko), Maaza Mengiste (Äthiopien/USA), Christos Chryssopoulos (Griechenland), Lana Bastašić (Kroatien), Sjón (Island), Djaimilia Pereira de Almeida (Portugal/Angola), Josephine Rowe (Australien), Khaled Khalifa (Syrien), Adania Shibli (Palästina), Sayaka Murata (Japan), Laksmi Pamuntjak (Indonesien), Jean D'Amérique (Haiti) und Carlos Fonseca (Puerto Rico & Costa Rica) fortgeführt.

Weitere Informationen unter: [www.writers-in-residence.ch](http://www.writers-in-residence.ch)

### **Warum ein «Writers in Residence»-Programm?**

Schreibaufenthalte sind in erster Linie Autor\*innenförderung. Fernab des heimatischen Alltags – der je nach Herkunftsland das freie Arbeiten durch politische Repression erschweren kann – sollen die Schreibenden die Möglichkeit erhalten, sich intensiv auf ihre Arbeit zu konzentrieren. Nicht nur die Autorinnen und Autoren erhalten einen Einblick in eine andere Kultur, auch für Zürich ist das Programm eine Chance zu einem breiteren Zugang zur Welt. Das Stipendium wird nicht ausgeschrieben, sondern erfolgt auf Einladung.

## Projektpartner

<p><b>Stiftung PWG</b> Werdstrasse 36 8004 Zürich www.pwg.ch</p>	<p>Die gemeinnützige Stiftung PWG zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen vermietet in der Stadt Zürich über 2300 Mietflächen an unterschiedliche Bevölkerungsgruppen. Die Mieten liegen rund einen Drittel tiefer als der Markt. Bei der Vergabe der begehrten Wohnungen und Gewerbeobjekte zählen die finanziellen Verhältnisse und die Mietergemeinschaft. Ein wichtiges Kriterium ist auch eine angemessene Belegung der Wohnungen. Seit der Eröffnung der Geschäftsstelle 1991 erwarb die Stiftung PWG jährlich bis zu 11 Liegenschaften. Diese verbleiben unveräusserlich in ihrer Hand und sind somit der Spekulation entzogen. Die Stiftung PWG lancierte die Idee zu «Writers in Residence» anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens. Zur Gründung der Stiftung PWG führte eine Volksinitiative in den 1980er-Jahren.</p>
<p><b>Literaturhaus Zürich</b> Limmatquai 62 8001 Zürich www.literaturhaus.ch</p>	<p>Aktuell, kulturell, politisch, prosaisch, international, angeregt und anregend: Das – gemessen an der Anzahl Veranstaltungen – grösste Literaturhaus der Schweiz bietet ein diverses Programm und richtet sich an ein Publikum, das so breit gefächert wie möglich ist. Willkommen sind auch Menschen, die nicht lesen! Insgesamt finden pro Jahr über 100 Lesungen, Buchpremierer, Diskussionen und Podiumsgespräche, Performances, Symposien und Workshops statt.</p> <p>Das 1999 von der Museumsgesellschaft gegründete und grosszügig von der Stadt subventionierte Literaturhaus ist eine öffentliche Begegnungsstätte. Im Sinne einer Partnerschaft unterstützt die Zürcher Kantonalbank das Haus seit 2000.</p> <p>Die Museumsgesellschaft wurde 1834 gegründet mit dem Ziel, ihren Mitgliedern die neuesten Zeitungen, Zeitschriften und Bücher zur Verfügung zu stellen. Bis heute ist sie ein Ort der Stille zur Lektüre, zum Studium und zur Gedankenarbeit.</p>

Mit finanzieller Unterstützung von:



 **Kanton Zürich**  
Fachstelle Kultur



**Stadt Zürich**  
Kultur